

Neuer Mitarbeiter, neues Leben

RPG von Hinakako und mir ^^

Von abgemeldet

Kapitel 4:

Titel: Neuer Mitarbeiter, neues Leben

Teil: 4/6

Autor: Hinakako & Koorime

E-Mail: Kamayima@gmx.de ; Koorime@web.de

Genre: Realität

Bewertung: ab 16

Warnungen: sap, lime, lemon

Kommentar: Das ist das erste RPG zwischen uns beiden und wir hoffen sehr, dass es einigen Anklang finden wird. Feedback ist wie immer gerne gesehen.

Inhalt: Ein neuer Mitarbeiter krempelt das Leben des Anwaltes Theodors fast komplett um.

Als er den Blick des anderen sah, richtete sich Alex auf und legte die Arme um Theodors Nacken. "Danke, dass ich einer von ihnen sein darf..." flüsterte er und drehte den Kopf des anderen zu sich, um ihn einen leichten Kuss auf die Lippen zu hauchen. "Und ich verspreche dir, dass ich nichts tun oder sagen werde... ich meine, du brauchst keine Angst haben, dass ich damit angeben will... oder ähnliches... ich versuche, Arbeit und Privates so gesehen dann doch zu trennen, auch wenn ich nicht verhindern konnte und auch wollte, dass ich mich in dich verliebt habe."

Theo erwiderte den sanften Kuss und sah den anderen mit einem Lächeln an. "Ich bin froh darüber, dass du einer von ihnen bist. Ich versuche auch, Arbeit und Privates voneinander zu trennen und bisher hat es noch immer geklappt. Wobei ich absolut nicht verstehen kann, wieso du dich ausgerechnet auf der Arbeit in mich verliebt hast... Du magst wohl Kerle mit nem ernsten Blick und nem Gemüt wie ein Eisschrank, was?" grinste er den anderen an und vertrieb seine trüben Gedanken. Er freute sich einfach, dass er den Mann in den Armen halten durfte, von dem er schon so manche Nacht geträumt hatte und dass sein Leben in geregelten Bahnen verlief, so wie es sich schon immer vorgestellt hatte.

"Nea... eher hat mich der Mann gereizt, der dahinter steckt... und ab und zu konnte ich dich ja mal lächeln sehen und dann war es um mich geschehen..." meinte er mit einem Lächeln. Er schmiegte sich wieder an den Älteren und seufzte. "Was ist mit deiner Familie?" fragte er leise und lauschte dem Herzschlag des Älteren. Seine Hand fand wieder ihren Platz auf Theodors Bauch und fing an, sanft darüber zu streichen.

"Meine Familie... die ist Gott sei Dank ganz weit weg", meinte er leicht gedehnt, bevor er leise seufzen musste. "Meine Eltern leben in der Schweiz. Mein Vater hat dort eine Bankfiliale eröffnet und ist ein großer Bankier, meine Mutter hütet die Riesenvilla und gibt das Geld in Massen aus. Ich wollte nicht mit, als sie weggezogen sind und hab hier mein Studium begonnen. Irgendwie bin ich froh, sie nicht um mich zu haben. Sie wissen nicht, dass ich schwul bin und ich werd mich hüten, es ihnen zu sagen. Sie finden, es ist eine Krankheit und man sollte die armen Männer und Frauen, die daran leiden, doch bitte erlösen. Stock konservativ", meinte er leise und etwas Bitterkeit schwang in seiner Stimme mit. Er konnte sich noch gut daran erinnern, wie sich sein Vater immer darüber ausgelassen hat und er vermisse sie nicht wirklich.

Bei den Worten musste Alex schlucken und er drückte sich näher an den anderen. "Ich versteh dich... ich hätte es ihnen auch nicht gesagt an deiner Stelle..." sagte er leise und legte sich auf den Rücken. Den Kopf in Theodors Schoß gebettet, sah er sanft hinauf. Er griff nach dessen Hand und verschränkte ihre Finger ineinander. "Es ist sicher auch besser so... also, ich meine... denn sonst hätten sie dich sicher kaputt gemacht mit ihren Ansichten..." meinte er leise und sah ihn entschuldigend an. "Du...?"

Lächelnd sah Theo auf den anderen runter und strich ihm mit einer Hand durch die Haare, während die anderen, die Alex in seiner Hand hielt, diese leicht drückte. Er fand es wirklich erstaunlich, dass er dem anderen so viel über sich erzählte, wobei sie sich doch kaum kannten. Sicher, sie arbeiteten zusammen, aber wirklich vertraut gingen sie erst seit einem Tag miteinander um. Selbst bei seinen Freunden, die er noch aus der Studienzeit kannte, hatte er länger gebraucht, um diesen das zu erzählen. Aber es fühlte sich dennoch gut an, so mit dem anderen da zu sitzen und mit diesem zu reden. "Was ist?" fragte er leise und sah dem anderen in die Augen. Die leise Musik spielte immer noch im Hintergrund und unterstrich die friedliche Atmosphäre, die um sie herum herrschte.

"Wenn ich zu neugierig, bin dann sag es mir, ja?" sagte er leise. Dann schloss er genießend die Augen, kuschelte sich noch etwas näher an ihn und drückte leicht die Hand des anderen. Er entspannte sich völlig und vergaß, dass sie noch nicht mal seit vierundzwanzig Stunden ein Paar waren. Ein genießendes Lächeln lag auf seine leicht geöffneten Lippen. "Habe ich eigentlich schon danke gesagt?" fragte er und öffnete die Augen wieder.

Theo sah in das entspannte Gesicht des anderen und lächelte leicht. So friedlich hatte er den anderen auch noch nicht gesehen. Seine Hand strich dem Blondem durch die Haare und dann über dessen Wange und er war froh, dem anderen solche Zärtlichkeiten zukommen lassen zu können. Bisher hatte das keiner seiner

Bekanntschäften gewollt, was ihn immer traurig gemacht hatte. Als er die Frage des anderen hörte, stutzte er aber leicht, bevor er wieder lächeln musste. "Wofür denn?" fragte er leise.

Alexander schmunzelte und hob seinen Arm, um den Älteren am Nacken zu sich zu ziehen, er hauchte einen leichten Kuss auf die Lippen. "Dafür, dass du dich um mich gekümmert hast gestern Abend, dafür, dass du mich zu dir genommen hast, anstatt mich einfach meinen Schicksal zu überlassen..." hauchte er gegen die weichen Lippen. Löste dann die Hand in seinem Nacken und wurde leicht rot. "Und dass du es nicht ausgenutzt hast..." fügte er noch schnell hinzu.

Theo strich dem anderen durch die Haare und hauchte ihm einen Kuss auf die Stirn. "Dafür musste du dich nicht bedanken, dass hab ich doch gern gemacht. ... Außerdem würde ich niemanden einfach so ausnutzen, nur weil dieser betrunken ist", fügte er den letzten Satz noch leise an. Er wusste durchaus, dass es Männer gab, die so was gerne machten, aber er gehörte bestimmt nicht dazu.

"Dessen bin ich mir jetzt auch bewusst..." kam es leise mit leuchtenden Augen von Alexander. "Theodor? ... Wie weit gehst du... also, ich meine, in der Öffentlichkeit? ... Ich möchte nichts falsch machen, wenn wir weggehen..." sagte er leise und sah ihn fragend an. Ab und zu ging Alex nämlich einfach nur mal gerne weg und das wollte er natürlich jetzt mit dem Älteren zusammen machen. Er war es gewöhnt, frei und unbefangen damit umzugehen, wenn er unter den richtigen Leuten war, doch er war unsicher, wie der Ältere dazu stand und er wollte vermeiden, ihm weh zu tun.

Theo überlegte kurz, während er den Jüngeren einfach nur ansah. "Wenn ich unter den richtigen Menschen bin, in einem Club oder einer Bar, stehe ich schon zu meiner Sexualität. Aber nicht, wenn ich auf der Straße bin. Es könnte immer jemand vorbei kommen, den man kennt und das Risiko ist mir zu hoch", antwortete er leise auf Alex' Frage. "Wie ist das bei dir?" fragte er leise nach.

"Ich bin da flexibel... nea, ich bin es schon gewöhnt, wenn ich unter den richtigen Leuten bin... also Freunde oder anderen Schwulen dazu zu stehen... auch gegen Händchenhalten auf offener Straße oder auch Küssen hab ich nichts... aber ich kann dich verstehen und deswegen frag ich auch... ich meine, da ich ja selber erfahren habe, zu was manche fähig sind... es ist für mich kein Problem, solange es nicht auf ignorieren raus läuft... also, ich meine, so tun, als ob du mich nicht kennst... ich muss nicht mit dir vor anderen Zärtlichkeiten austauschen, aber ich will schon mit dir zusammen sein... und nicht als Fremder da stehen... also... Verstehst du?" fragte er unsicher.

Der Schwarzhaarige konnte über die leichte Unsicherheit des anderen nur schmunzeln und zog ihn fest an sich. "Ich verstehe, was du meinst und du musst keine Angst haben, dass ich dich ignoriere. Könnte ich sowieso nicht. Aber du solltest dich nicht wundern, wenn wir jemanden auf der Straße begegnen, den ich kenne und dich dann nur als meinen Arbeitskollegen vorstelle. Ich hoffe, das geht für dich in Ordnung?" Fragend sah er den anderen an.

Alexander nickte leicht. "Vielleicht wird es ja mal statt Arbeitskollege ein gute Freund? ... Aber ich kann warten... solange ich in unseren vier Wänden genug Zärtlichkeiten bekomme, brauch ich die auch nicht auf offener Straße..." sagte er mit einem leichten Lächeln auf den Lippen. Dann sah er ihn mit einem neugierigen Funkeln in den Augen an. "Darf ich dich jetzt ausfragen?" sagte er grinsend.

Theo musste leise lachen und nickte leicht. "Frag ruhig, aber nicht sauer sein, wenn ich auf manche Fragen vielleicht nicht antworte, ok?" Er sah Alex neugierig an und wartete schon auf dessen Fragen, griff dann aber nach seiner Tasse mit dem Milchkaffee und trank einen Schluck von dem nicht mehr so warmen Getränk.

"Ist schon okay... die Geheimnisse locke ich später aus dir raus..." sagte er lächelnd und schon verzog er überlegend sein Gesicht. "Was hörst du für Musik? Was isst du am liebsten? Wo gehst du am liebsten hin? Liest du gerne und wenn ja was...?" kam es leise und dann stockte er. "Ups... ich sollte wohl nicht alles auf einmal fragen..." kam es über seine Lippen und wieder mal zierte ein Rotschimmer seine Wangen.

Der Schwarzhaarige lachte leise, als er all die ganzen Fragen hörte und dann sah, wie der andere mal wieder errötete. "Ich fang am besten vorn an, um deine Fragen zu beantworten. Musik höre ich eigentlich fast alles, von Klassik über Pop und Rock. Ich geh auch gerne mal ins Musical. Essen tu ich eigentlich auch alles, aber für Pasta könnte ich sterben. Und Schokoladenpudding", grinste er leicht, während er wieder über Alex' Seiten strich und die Haut am Bauch fühlte. "Lesen tu ich eigentlich recht gerne, wenn ich mal dazu komme und dann entweder Krimis oder Fantasy. Am liebsten bleib ich auch zu Hause, ich muss nicht unbedingt immer weg gehen. Ansonsten gibt es ein paar Clubs, die ganz in Ordnung sind und die Stammkneipe meiner Freunde und mir", beantwortete er alle Fragen mit einem Lächeln. "Darf ich die Fragen an dich zurückgeben?" fragte er den anderen neugierig, auf eine Antwort wartend.

"Mmhhh, also ich höre eigentlich auch alles... kommt auf die Stimmung an... aber Fan bin ich von den Sugababes... find die einfach klasse... auch Christina ist klasse... aber wie schon gesagt, ich höre eigentlich alles... kommt auf die Stimmung an... Essen? Mmhhh, ich liebe es ungesund... hasse Suppen... und sterben kann ich für gebackene Bananen mit Honig..." Er lachte leise, bevor er weiter sprach. "Aber auch für Chips habe ich eine Schwäche... leider... ich liebe es, zu lesen... aber am liebsten so was wie Liebesromane... natürlich nur mit Männern... Fantasy find ich auch klasse, aber eben auch nur mit nem Touch von Romanze drin... Weggehen? Also eigentlich liebe ich es, zu Hause zu sitzen und mich einzukuscheln... mich im Netz zu vergraben oder in einem guten Buch... aber manchmal da geh ich dann auch weg... aber dann, wie du schon sagst... in nen guten Club oder Kneipe, kommt auf meine Begleitung an... aber das brauch ich nicht so oft... ach ja und was ich noch gerne tu, ist Shoppen gehen..."

"Also eine Nasch- und Schmusekatze", lachte Theo leise und stellte fest, dass sie wirklich viele gemeinsame Interessen hatten, was er irgendwie nicht wirklich angenommen hatte. Er hatte aus irgendeinem Grund angenommen, sie würde sich wie Tag und Nacht unterscheiden... so wie sie es vom Aussehen her taten... Aber er war

froh, dass das nicht so war. So konnten sie besser aufeinander eingehen und würden nicht so viele Differenzen in ihren Meinungen haben. "Hattest du schon viele Beziehungen?" fragte er leise, eine Frage, die ihm schon länger auf der Zunge brannte. "Du musst die Frage nicht beantworten, wenn du nicht willst", meinte er noch schnell. Er wollte den anderen nicht ausquetschen.

"Ist schon gut... also... nea, nein... ich hatte bis jetzt nur ein, zwei Beziehungen... nea, du weißt doch, die Sache damals... und wenn ich dann nem Kerl sage, dass ich nicht sofort in die Kiste springe... da flüchten dann doch einige und den anderen war ich dann meist zu langweilig... die erste Beziehung hatte ich mit 15... ging zwei Jahre... er hat mich betrogen, da war Schluss... dann passierte das mit dem Kerl und ich habe mich abgeschottet... die zweite kam dann mit 21... ging auch nicht lange gut... ich war zu langweilig... wollte ja nicht ständig auf Partys gehen..." antwortete Alex nachdenklich. Er blickte zu Theodor und wunderte sich, warum er so ehrlich war, so vertraut. Sonst brauchte er immer etwas länger, um anderen persönlich sein Leben zu erklären. "Und da ich nicht auf ONS stehe... nea... so lief da sonst auch nichts..." meinte er unsicher.

Gespannt hörte Theo zu und konnte nicht ganz begreifen, wieso einige fanden, der Blonde wäre zu langweilig. Was erwarteten denn diese von ihrem Partner? Schließlich konnte nicht jeder eine Partykanone sein oder ein ach so aufregendes Leben haben. "Na immerhin hattest du schon mal eine Langzeitbeziehung. Kannst stolz drauf sein, heutzutage ist das nicht grad was Alltägliches", seufzte er leise und dachte an seine 'Beziehungen', die er schon gehabt hatte. Wenn man das überhaupt so nennen konnte...

"Nea... ich war 15, der andere 14... man hätte auch sehr gute Freundschaft dazu sagen können... nea, zum Schluss hin... so das letzte halbe Jahr... da merkte ich schon, dass was nicht stimmte... aber... Wie ist das bei dir? Wie viele hattest du?" fragte er leise und kuschelte sich näher an den anderen. Seine Hand strich über die von Theodor und hielt sie sanft auf seinem Bauch, berührte die blanke Haut, da der Pulli hoch gerutscht war.

Der Schwarzhaarige sah auf ihre Hände und genoss das Gefühl der nackten Haut unter seinen Fingern, wie sich diese beim Ein- und Ausatmen immer etwas hob und senkte. "Bei mir? Eigentlich hatte ich noch nie eine wirkliche Beziehung oder was man annähernd als solche beschreiben konnte. Mit den meisten, mit denen ich zusammen war, hab ich nur das Bett geteilt. Wir hielten es auch nur ein paar Wochen aus, dann war wieder Schluss. Es ist nicht so, dass ich nicht wollte, aber die meisten waren nur hinter meinem Aussehen her. Sie haben sich nie wirklich für meine Person oder meine Arbeit interessiert." Er seufzte leise und dankte insgeheim dem anderen, dass er nicht wirklich gleich mit ihm ins Bett wollte. Er war an seiner Person interessiert, sonst würden sie hier nicht einfach so zusammen sitzen und reden und das machte ihn glücklich.

Nachdenklich nickte Alexander. "Ja... das kenn ich... und wenn man nicht nach ihren Wünschen mitspielt, ist man weg vom Fenster..." sagte er leise und drückte die Hand des anderen. "Hast... du Geschwister...?" fragte er neugierig und hob seine Hand zum Gesicht des Älteren. Er strich über die Wange, über die Lippen und weiter zum

Hals hinunter.

Theo genoss das leichte Streicheln des anderen, was seine Haut leicht kribbeln ließ. Auf die Frage schüttelte er nur sachte den Kopf. "Nein, hab ich nicht. Zumindest nicht, dass ich wüsste. Wer weiß, was meine Eltern da unten in der Schweiz alles treiben. Ich hab kaum noch Kontakt zu ihnen", antwortete er auf die Frage des anderen. "Hast du welche?" Er wusste zwar, dass Alex' Eltern bei einem Unfall gestorben waren, aber nicht, ob dieser vielleicht doch Geschwister hatte.

"Nein... ich war ein Einzelkind... die Geburt war schwer und die Ärzte rieten meiner Mutter von einem weiteren Kind ab... es wäre zu gefährlich für sie geworden..." sagte er leise. Schloss für einen Moment die Augen und atmete tief durch. Er redete nur selten von seinen Eltern, da ihm noch heute die Tränen in die Augen stiegen, wenn er zu intensiv daran dachte. Als er die Augen wieder öffnete, lächelte er leicht. "Treibst du Sport?" fragte er.

Theodor sah, dass es dem anderen etwas schwer fiel, über seine Eltern zu sprechen. Er lehnte sich etwas runter und hauchte ihm einen Kuss auf die Lippen und lächelte ihn liebevoll an, bevor er sich wieder aufrecht hinsetzte. "Ich geh regelmäßig Joggen, zumindest versuche ich es oder ich geh mal ins Fitnessstudio", antwortete er, während er nachdachte, sich doch mal wieder zum Joggen zu bequemen. Er hatte in den letzten Tagen nur einfach keine Lust gehabt, früher aufzustehen, um seine Runde zu laufen. "Treibst du Sport?"

Alex, der den Kuss mit sanftem Druck erwiderte, nickte leicht. "Ja... ab und zu Joggen... aber viel lieber geh ich Schwimmen... doch Fitnessstudios mag ich gar nicht... zu viele Leute... und ich habe immer das Gefühl, wie auf den Präsentierteller zu sein..." antwortete er. Er sah in die blauen Augen und verlor sich fast in ihnen. "Du hast wunderschöne Augen..." hauchte er leise. Seine Hand zog den anderen wieder zu einem sanften Kuss an sich. Als er sich von ihm löste, sah er ihn fragend an. "Gehst du gerne Einkaufen? ... Und... was hast du von blackCat gedacht?" fragte er neugierig.

Der Schwarzhaarige erwiderte den Kuss mit viel Gefühl, genoss die weichen Lippen auf seinen, die irgendwie süß schmeckten. Er ließ den Blick nicht von den braunen Tiefen, die ihn regelrecht gefangen hielten und ihn lächeln ließen. "Du hast auch wunderschöne Augen", meinte er leise, bevor er ihn nochmals kurz küsste und sich dann wieder etwas zurück lehnte. "Einkaufen gehe ich eigentlich nicht sehr gerne. Die Kaufhäuser sind mir immer zu voll und ich geh auch nur dann einkaufen, wenn ich es wirklich muss, nicht nur so zum Spaß", antwortete er ehrlich. Er wollte dem anderen nicht gefallen, sondern ihm die Wahrheit sagen. Entweder kam er damit dann klar oder nicht. "Von blackCat? Na ja, am Anfang fand ich, man konnte sich gut mit ihm... dir... unterhalten. Später hab ich überlegt, ob ich dich nicht mal zu einem Treffen auffordern sollte. Und seit dieser Woche hatte ich den Verdacht, dass blackCat du bist. Na ja, was heißt Verdacht?! Ich hatte es gehofft, dass du es bist. Und was hast du über Raven gedacht?" fragte er neugierig nach.

"Mmhhh, schade, also das mit dem Shoppen... aber ist schon okay... so lange ich

nicht darauf verzichten muss... bei mir geht es eigentlich auch nur darum, mal durch die Geschäfte zu Bummeln, mich in ein gemütliches Kaffee zu setzten... nicht darum, den Schnäppchen hinterher zu jagen..." sagte er erklärend und lächelte. "Ich habe mir gedacht... nea, dass du sehr ruhig bist im positiven Sinne... lustig... und dass man mit dir verdammt gut reden kann... ich habe dir irgendwie gleich vertraut... es war schon komisch... sonst bin ich eher misstrauisch, aber bei dir war ich das nicht..." sagte er lächelnd und hielt den Blick immer noch auf die blauen Augen gerichtet.

"Gegen etwas Bummeln hätte ich so viel auch nicht einzuwenden, Hauptsache, du willst nicht in jeden x-beliebigen Laden und alle möglichen Klamotten anprobieren. Ansonsten würde ich mich schon dazu durchringen können, dich dabei zu begleiten. Aber es ist schön, dass du mir vertraust und mir so viel von dir erzählst. Das macht mich glücklich", meinte er leise und hauchte Alex einen Kuss auf die Stirn.

Lächelnd nickte Alexander. "Das Angebot nehme ich gerne an... und nein, in jeden Laden muss ich nicht... das einzige, wo es mal länger dauern kann, wäre im Buchladen... bzw. ... okay, ich geb zu, ich liebe es, mir Klamotten zu kaufen... aber das dann auch nicht immer alles auf einmal... da reicht mir es dann schon, wenn ich mir mal ein neues Teil kaufe... kommt drauf an, was..." sagte er leise. "Ich vertrau dir..." flüsterte er und schaute ihn sanft an. Seine Hände strichen wieder über die Wange des Älteren. "Was gibt es noch, was ich über dich wissen sollte?"

Lächelnd strich Theo dem anderen durch die Haare und hauchte ihm einen Kuss auf die Lippen. "Ich wüsste nicht, was ich dir noch alles erzählen sollte. Eigentlich weißt du schon alles..." Er strich ihm leicht über den Bauch und die nackte Haut darunter, konnte es sich nicht wirklich verkneifen, noch etwas weiter unter den Pulli zu streicheln und die Seite entlang zu fahren. "Sollte ich über dich noch was wissen?" fragte er leise.

Alexander hatte genießend die Augen geschlossen bei den sanften Fingern, die über seine Haut strichen. "Mmhhh, ich weiß nicht... du weißt, dass ich total verschmust bin... ruhig... und auch sonst wohl alles... die kleinen Macken merkst du sicher von alleine bald... ach ja, was es noch zu sagen gibt, ich liebe es, im Netz zu surfen... und hätte gerne ein Haustier... aber sonst..." meinte er leise und sah Theodor wieder an. "Es gibt vielleicht noch was... ich... nea, die zwei Beziehungen... sie waren auch die einzigen... mit denen ich...nea... intim wurde... und kurz danach war die Beziehung dann auch wieder vorbei... ich meine... ich will nur, dass... dir klar ist, dass ich... nea... noch nicht viel von dem ganzen Kram weiß... Theoretisch natürlich, aber praktisch halt nicht so... es lief da immer... nea, man sagt doch, nach einem Schema ab... also..." er brach ab und wurde rot. "Ich bin ziemlich dumm... das schon am ersten Abend zu erzählen... tut mir Leid..."

Theo hatte arge Probleme aus dem ganzen Gestammel den Sinn raus zu finden, musste dann aber nur lächelnd den Kopf schütteln. "Du bist niedlich, wenn du so rumstotterst", grinste er leicht, während er weiter über die nackte Haut strich und es einfach genoss, es tun zu können und damit keine Hintergedanken zu

verfolgen. "Es muss dir nicht peinlich sein, dass du noch nicht sooo viel praktische Erfahrung hast. Damit kann ich dann aushelfen", lächelte er lieb und presste seine Lippen leicht auf die des anderen, strich mit seiner Zunge leicht darüber und küsste ihn sanft.

Alexander seufzte glücklich und erwiderte den Druck leicht, öffnete langsam die Lippen und stupste mit seiner Zunge die von Theodor an. Er neckte sie und versuchte, ihr Reich zu erkunden. Die Hände von Alex hatten ihren Weg um den Nacken des Älteren gefunden, fingen an, sanft durch die Haare zu streichen. Alexander genoss die Wärme und das leichte Kribbeln, was durch seinen Körper jagte, drängte sich gegen Theodor, um mehr davon zu bekommen, um ihn intensiver zu schmecken.

Bereitwillig ließ Theo den anderen in sein Reich, stupste immer wieder dessen Zunge an, bevor er diese zurück drängte und ihr Reich erkundete, leise dabei aufseufzend. Er schlang seine Arme um den Jüngeren und zog ihn so noch etwas mehr an sich ran, genoss es, diesen in den Armen zu halten, die Wärme zu spüren und dessen Geruch, den er tief einzog. Erst, als seine Luft knapp wurde, löste er sich wieder von dem Blondem und sah ihn einfach lächelnd an, strich mit seinen Händen über dessen Rücken.

Der Blonde löste sich von den Älteren und zögerte einen Moment, doch dann setzte er sich auf dessen Schoß und kuschelte sich an den Älteren. "Ich hoffe, das ist okay?" fragte er leise und legte seinen Kopf auf Theodors Schulter. Schmiegte sich in die Halsbeuge und strich mit seinen Händen über die Seiten des Älteren. Er fühlte sich so sicher, geborgen bei dem Älteren. Dieses Gefühl hatte er schon so lange nicht mehr und erst jetzt merkte er, wie sehr er es vermisst hatte.

Etwas erstaunt war Theodor schon, doch dann legte er seine Arme locker um dessen Hüfte, strich ihm mit einer Hand leicht über den Rücken. Er genoss das Gewicht des anderen auf sich und wie dieser sich an ihn schmiegte. Er hatte das noch nie gemacht, fiel ihm gerade ein, einfach nur dagesessen und die Nähe des anderen genossen. "Es ist schön so", meinte er leise, vergrub seine Nase in den weichen Haaren des anderen und sog deren Duft tief ein, während er der leisen Musik lauschte, die noch immer aus der Anlage erklang und die ruhige Atmosphäre genoss.

Glücklich schmiegte sich Alex an den Älteren, begann mit den Lippen die weiche Haut am Hals zu liebkosen. Leckte mit der Zungenspitze leicht darüber, wollte wissen, wie der andere dort schmeckte. Und das, was er schmeckte, gefiel ihm, er lächelte glücklich. Seine Hände glitten langsam und zögernd unter den Pulli von Theodor, wollte ihm damit die Möglichkeit geben, nein zu sagen. Aber er wollte so gerne die weiche Haut spüren, darüber streichen und die Hitze spüren, die sie ausstrahlte.

Theodor seufzte leise auf, als er die Lippen des anderen an seinem Hals spürte und die Hände auf seiner Haut. Er genoss das sanfte Streicheln, das seine Haut überall kribbeln ließ. Langsam ließ er seine Hände unter dem Pulli des anderen nach oben wandern, fuhr die Wirbelsäule nach und das Kribbeln in seinen Fingerspitzen ließ ihn lächeln. Eine Hand zog er von der warmen Haut zurück und

legte sie in Alexanders Nacken, zog diesen für einen weiteren sanften Kuss an sich, während die andere immer noch über dessen Haut streichelte.

Alex konnte nur leise seufzen, er liebte schon jetzt das Gefühl, was die Hände des Älteren auf seiner Haut auslösten. Es war einfach schön, die Wärme, die sich von seinem Bauch aus im ganzen Körper verteilte und das Kribbeln, was stärker an den Stellen wurde, wo die sanften Finger ihn berührten. Der Blonde erwiderte den Kuss, verwickelte sein Pendant in einen kleinen Kampf. Seine eigenen Hände strichen weiter über die warme Haut an den Seiten, glitten dann weiter nach hinten und begannen, den unteren Teil des Rückens zu erkunden, soweit es ihm möglich war.

Theodor lächelte leicht in den Kuss und musste für sich selbst feststellen, dass er nach den Küssen des Jüngeren langsam süchtig wurde. So etwas hatte er auch noch nie erlebt. Etwas atemlos löste er den Kuss und sah Alex lächelnd an, bevor er sich etwas vorbeugte und sanft an der Haut am Hals des anderen knabberte, den Geschmack ganz auskostend. Seine zweite Hand, die bisher im Nacken des Blondes verharrt hatte, gesellte sich wieder zu der zweiten und strich mit dieser weiterhin über die Haut am Rücken und den Seiten entlang.

Seufzend legte Alex den Kopf etwas zur Seite, um Theodor mehr Fläche zu bieten. Die Lippen machten ihn verrückt und er wollte mehr von ihnen. Alex fragte sich, warum er doch so schnell das Gefühl hatte, mehr zu wollen. Bei den Älteren hätte er nicht das Gefühl, wie sonst, das ihm sagte, er solle lieber warten, den anderen besser kennen lernen. Aber ihm war klar, dass er das trotzdem tun würde, er wollte nichts überstürzen. Wollte nur genießen und Schritt für Schritt weiter gehen.

Der Schwarzhaarige saugte sich leicht an der einen Stelle an der Haut fest, aber nicht so lange, dass ein roter Fleck entstand, leckte leicht mit seiner Zunge darüber und löste sich dann von der weichen Haut, lächelte Alex an. Kurz erinnerte er sich daran, was der Blonde ihm gesagt hatte, dass er nicht sofort mit jemanden ins Bett stieg und drosselte etwas seine Zärtlichkeiten. Er wollte diesem nicht das Gefühl geben, dass er unbedingt mit ihm schlafen wollte. Natürlich reizte ihn der andere Körper, aber er akzeptierte es, dass der andere noch nicht so weit gehen wollte. Und außerdem gefiel es ihm auch gut, einfach nur mit diesem zusammen zu sitzen. Sanft streichelte er mit seinen Händen etwas tiefer auf dem Rücken, nur leicht über den Hosenbund, während er Alex wieder in einen sanften Kuss zog.

Willig ging Alex auf den Kuss ein, wurde etwas mutiger in dem Kuss. Erkundigte eifrig das nun nicht mehr ganz so fremde Reich. Als er sich wieder von dem Älteren löste, sah er ihm lächelnd in die Augen. "So gut..." hauchte er und hob die Hand. Er strich mit den Fingern über die roten Lippen und sah dann wieder in die blauen Augen. "Mmhmm, ich freu mich schon aufs Wochenende..." sagte er leise.

Mit einem tiefen Seufzen trat Theodor durch das riesige, vergitterte Tor, welches nur einen Spalt breit für sie geöffnet wurde. Er sah kurz auf seine Uhr und sein Magen knurrte leise. Sie waren Punkt 10.00 Uhr im Gefängnis gewesen und hatten dort ihren Mandanten getroffen, nun war es schon nach 14.00 Uhr. Aber er war

froh, dass der Mann so kooperativ gewesen war und jede Frage ordentlich beantwortet hatte und langsam räumte Theo für diesen Prozess sich gute Chancen ein, diesen zu gewinnen, auch wenn er sonst nicht so optimistisch war. Er drehte sich zu Alex um, der hinter ihm stand. "Was hältst du von was zu essen?" fragte er diesen, auch wenn er schon mit der Zusage des Blondes rechnete und langsam zu seinem Wagen ging.

Alexander folgte ihm, seine Gedanken waren noch bei dem Gefängnis, wo sie gerade gewesen waren. Er seufzte und sah dann auf. "Essen? ... Ja, klar... Müssen wir noch zurück ins Büro?" fragte er und hoffte auf ein Nein. Denn er wollte sich jetzt eigentlich nur noch an seinen Freund kuscheln und den Besuch des Mandanten vergessen, nea, eigentlich nur den Ort. Er hasste es, wenn er aufgrund seines Jobs dahin musste, er fühlte sich immer so hilflos und musste sich zusammenreißen, um sich nichts anmerken zu lassen.

Theo sah seinen Freund von der Seite an, der irgendwie etwas mitgenommen wirkte. Er legte ihm einen Arm um die Schulter und zog ihn etwas an sich, trotz dass sie in der Öffentlichkeit waren. "Ich denke nicht, dass wir noch mal ins Büro müssen. Außerdem hab ich jetzt einfach Hunger", meinte er nur, bevor er seinen Wangen aufschloss und sich auf den Fahrersitz fallen ließ. Als auch der Blonde eingestiegen war, startete er den Wagen und fuhr ihn vom Gefängnisparkplatz und reihte sich in den Verkehr der Stadt ein. "Wollen wir Essen gehen oder uns wieder was kommen lassen?" fragte er an Alex gewand.

Froh darüber, kurz die Nähe des Älteren zu spüren, ging es Alex gleich etwas besser, als er sich dann in den Wagen setzte. Nachdenklich hatte der Blonde aus dem Fenster gesehen. Bei der Frage sah er zu Theodor. "Können wir was kommen lassen...? Ich würde mich nämlich gerne in deinen Armen verkriechen... ich mag die Besuche nicht... ich weiß nicht, fühle mich dann immer so hilflos... es kommt mir vor, wie ausgeliefert sein... unfähig, was zu tun... sich zu wehren... das geht mir halt immer im Kopf rum... deswegen... Ist das okay für dich? Oder möchtest du lieber... also wenn, dann würde ich gerne zu deinem Lieblingsitaliener... der würde es sicher auch schaffen, mich abzulenken... aber ich überlasse dir die Entscheidung", sagte der Jüngere und lächelte ihn sanft an.

"Ich bekomme da drin auch immer eine Gänsehaut, aber ich konzentriere mich einfach voll und ganz auf meine Arbeit, dann bin ich abgelenkt genug. ... Wenn's dir nichts ausmacht, würde ich schon gerne mal wieder bei Antonio essen. Und wenn es dich tröstet, das Wochenende liegt vor uns und ich hab noch nichts vor." Er lächelte Alex von der Seite an, bevor er sich wieder auf den Verkehr konzentrierte.

"Gut, dann lass uns zu ihm fahren, ist mir ganz recht. Das Wochenende? ... Bei mir oder bei dir?" fragte Alexander mit einem Lächeln. Die letzten Tage hatten sie sich immer bei ihm getroffen und der Blonde wusste, dass Theodor seine Wohnung mochte. Doch er wollte nicht, dass dieser dachte, dass er es als Pflicht ansah, dass sie immer zu ihm gingen.

Theodor sah ihn nicht an, musste aber lächeln. "Ist mir eigentlich egal... nur... dein Bett ist größer", grinste er leicht, als er auch schon vor dem

italienischen Restaurant hielt und ausstieg. Gemeinsam gingen sie rein und wurden mal wieder überschwänglich von Antonio begrüßt, der sie an den gleichen Tisch führte wie das letzte Mal, als sie bei ihm gegessen hatten.

Lächelnd ließ Alex die herzliche Begrüßung über sich ergehen. Er mochte die Atmosphäre, die im Restaurant herrschte. Als sie sich gesetzt hatten, sah er Theodor mit einem Schmunzeln an. "Och, enge Betten haben auch was Gutes... aber gut, lass uns bei mir bleiben... dann müssen wir nur noch etwas Einkaufen fahren... hab kaum noch was zu Hause..." sagte er leise.

Theo musste leise lachen, bevor er nickte, dann aber den Kopf schüttelte. "Ich muss vorher noch zu mir nach Hause. Ich muss meinen Anrufbeantworter abhören und mir ein paar frische Sachen holen. Willst du mitkommen oder lieber schon mal einkaufen gehen?" fragte er leise, als Antonio mit ihren Getränken am Tisch erschien und ihre Bestellung aufnahm und dann mit einem Lächeln wieder verschwand.

"Ich komme lieber mit... würde gerne mit dir zusammen einkaufen..." antwortete er mit einem Lächeln. Außerdem wollte Alex sich noch mal die Wohnung von Theodor ansehen. Schon fast gierig stürzte sich der Blonde auf die Cola und ehe er sich versah, war das halbe Glas schon wieder leer. Sein Magen gab ein lautes Grummeln von sich und Alex wurde leicht rot. "Ups..." sagte er leise.

Der Schwarzhaarige konnte nur leise lachen und nahm einen Schluck seines Weißweins, sah Alex dann einfach lächelnd an. "Ich muss zugeben, auf dieses Wochenende freu ich mich schon." Er seufzte leise und sah aus dem Fenster, sah die unzähligen Leute draußen vorbei hetzen und zum ersten Mal seit sehr langer Zeit fühlte er sich wirklich glücklich und die Aussicht, zwei ganze Tage mit dem Jüngeren verbringen zu können, ohne dass die Arbeit im Weg war, verstärkte dieses Gefühl gleich noch mal.

"Dann sind wir schon zwei... Hast du was bestimmtest vor? ... Wollen wir uns eine DVD ausleihen oder so...?" meinte er leise und sah Theodor fragend an. Er freute sich auch schon auf die nächsten Tage und konnte es kaum erwarten, den ganzen Tag mit dem Älteren zu verbringen. Hoffte nur, dass sich dieser nicht bei ihm langweilen würde. Denn er war sich nicht sicher, ob er seinem Gefühl trauen sollte und mit Theodor weiter gehen sollte, als sie es bisher getan hatten. Sicher sehnte er sich danach und er musste nur an die sanften Hände denken, damit sein Herz schneller schlug.

"Können wir gerne machen. Hauptsache, ausspannen", meinte er mit einem Lächeln und nippte nochmals an seinem Wein, als auch schon ihr Essen kam. Hungrig machte er sich über sein Essen her, denn sein Magen hatte immer wieder leise geknurr. Gesättigt lehnte er sich wenig später in seinem Stuhl zurück und war nun wirklich rundum zufrieden.

Auch Alexander begann, sich hungrig auf seine Nudeln zu stürzen. Wie immer brauchte er etwas länger als der Ältere und lächelnd blickte er auf. "Willst du mal probieren?" fragte er. Griff dann nach seiner Cola und trank einen Schluck,

den Blick immer noch auf den Schwarzhaarigen gerichtet. Er schaute fasziniert in die blauen Augen, konnte den Blick mal wieder nicht abwenden.

Der Schwarzhaarige erwiderte den Blick aus den braunen Augen und lächelte Alex an, bevor er seine Gabel nahm und sich einige der Nudeln darauf nahm und diese dann zu seinem Mund führte und sie sich schmecken ließ. "Wirklich lecker", meinte er lächelnd und bemerkte etwas Soße, die ihm am Mundwinkel runter lief und die er sich mit seiner Zunge ableckte und dann mit der Serviette alles abwischte.

Bei dem Anblick leckte auch Alex sich instinktiv über die Lippen, konnte immer noch nicht den Blick abwenden. Eins war ihm gerade klar geworden, würden Theodor weiter gehen wollen, so würde er ihn nicht davon abhalten. Bei dem Gedanken erschien wieder ein leichter Schimmer auf seinen Wangen und er beugte sich wieder über seinen Teller, um die restlichen Nudeln zu essen.

Etwas verwirrt sah Theo, wie der andere rot wurde und sich wieder über seinen Teller beugte. Als ihm auffiel, weshalb und dass es an ihm gelegen hatte, konnte er nur lächelnd den Kopf schütteln. Anscheinend hatte er auf den Jüngeren wirklich eine sehr große Wirkung. Gemütlich aßen und tranken sie noch zusammen zu Ende und quatschten noch etwas mit Antonio, bis sie bezahlten und wieder zu dem Schwarzhaarigen ins Auto stiegen und zu dessen Wohnung fuhren. Mit einem Seufzen öffnete Theo die Wohnungstür und ging als erstes in sein Arbeitszimmer, wo er den Anrufbeantworter abhörte und sich einige Sachen notierte und Anrufe tätigte. Dann ging er in sein Schlafzimmer und zog eine kleine Reisetasche aus seinem Schrank, in die er ein paar Sachen tat. Er wollte ja nicht, dass es so aussah, als wolle er gleich bei dem Blondem einziehen.

Alexander hatte sich in der Zeit in der Wohnung des Älteren umgesehen, er wunderte sich etwas. Bei seinem ersten Besuch hatte er das nicht bemerkt, aber die Wohnung wirkte irgendwie distanziert, so, als ob man fast in einem Hotelzimmer stand. Er konnte das irgendwie nicht glauben, seine Wohnung hatte er mit viel Liebe eingerichtet. Es hatte ihn eine Menge Zeit gekostet, aber er mochte sie genau so, wie sie war. Langsam ging er zu Theodor, umarmte ihn von hinten und schmiegte sich an ihn.

Theo lehnte sich etwas an den anderen und legte seine Hände auf die Hände des anderen, die auf seinem Bauch ruhten, strich leicht darüber.

"Von mir aus können wir gehen", meinte er leise, machte aber keine Anstalten, sich zu bewegen, sondern genoss einfach für eine Weile die Nähe des anderen.

"Mmhhh", kam es leise und genießend über die Lippen des Jüngeren. Er schmiegte sich fest an den Älteren, fing an, sich etwas zu strecken, um den anderen im Nacken zu küssen. Die Hände strichen etwas fester über den Bauch und er seufzte zufrieden.

Theo seufzte leise auf, als er den Körper des anderen noch dichter an sich fühlte und dessen Wärme durch den Anzug fühlte. Er lehnte seinen Kopf noch etwas nach vorne, damit der andere besser an seinen Nacken kam und seine Hände

wanderten langsam zu dessen Kehrseite, strichen leicht darüber, bevor er etwas fester zupackte und den anderen so nah wie möglich an sich ran zog, leise dabei aufseufzend.

Alexander lächelte und drückte sich fester an den Größeren. Bedeckte den Nacken mit sanften Küssen, leckte über die Haut. Seine Hände fingen an, über die breite Brust zu streichen. Der Blonde genoss die Nähe, seine Atmung wurde schneller und die Hitze stieg in seinem Körper, das Kribbeln zog durch seinen Körper und er wollte mehr davon.

Theo spürte den schneller gehenden, heißen Atem in seinem Nacken, seufzte wieder leise auf und verstärkte den Druck am Hintern des anderen, knetete diesen leicht, bevor er sich regelrecht dazu zwingen musste, von dem Blondem abzulassen. Er drehte sich in dessen Armen um und umschlang ihn mit seinen eigenen Armen. "Entweder, wir lassen jetzt von einander ab oder aber ich kann für nichts mehr garantieren", raunte er leise gegen Alexanders Ohr und hauchte leichte Küsse auf dessen Haut am Hals. Er wollte den Blondem bestimmt zu nichts zwingen, aber er wusste, dass er diesen Berührungen nicht mehr lange widerstehen konnte.

Mit glänzenden Augen sah Alex den anderen an und nickte dann langsam. "Du hast Recht... und wenn, dann würde ich gerne in meinem Bett weiter machen... nichts gegen dein Bett, aber meins ist einfach größer..." kam es etwas außer Atem von ihm und er kuschelte sich in die Arme des anderen. Er war froh, dass Theodor eben unterbrochen und ihm damit die Entscheidung abgenommen hatte. Lächelnd blickte er wieder auf. "Lass uns gehen... wir kaufen schnell was ein und dann machen wir es uns bequeme..." sagte er leise und ließ absichtlich offen, ob in seinem Bett oder auf dem Sofa.

Der Schwarzhaarige schlang seine Arme fest um den anderen und zog ihn an sich, hauchte ihm einen Kuss auf die Lippen. "Einverstanden", meinte er leise und löste sich schweren Herzens von dem anderen. Er nahm seine Tasche in die Hand und gemeinsam verließen sie seine Wohnung und stiegen wieder in seinen Wagen. Sie fuhren zusammen zum Supermarkt und schoben den Einkaufswagen durch die Regale, kauften alles, was sie dachten, sie könnten es brauchen. Dann luden sie alles in seinen Wagen und fuhren gemeinsam zu Alex' Wohnung.

Umso näher sie kamen, desto unruhiger wurde der Jüngere innerlich. Als der Wagen hielt, sprang er regelrecht hinaus, ging zum Kofferraum und belud sich mit den Einkaufstüten. Wartete bis Theodor den Wagen abgeschlossen hatte und ging dann vor zur Tür, doch da musste er feststellen, dass er durch die Tüten nicht an seinen Schlüssel in der Hosentasche kommen konnte. Er sah den Älteren fragend an. "Könntest du mal den Schlüssel aus meiner Hosentasche holen?" kam es von ihm.

Theodor war leicht amüsiert über das Verhalten des anderen, folgte diesem aber artig und genoss die Vorfreude in sich, die sich langsam in ihm breit machte. Über dessen Bitte musste er lächeln und griff in die Hosentasche des anderen, fand den Schlüssel, konnte es sich aber nicht verkneifen, den anderen leicht durch den Stoff in die Haut zu zwicken. Dann schloss er die Wohnungstür auf und

trat ein, schloss die Tür hinter dem anderen und stellte seine Tasche neben der Tür ab, zog sich seine Schuhe und sein Jackett aus, bevor er Alex in die Küche folgte, wo dieser die Tüten mit dem Einkauf abgestellt hatte und ausräumte.

Alex war durch das Zwickeln zusammengezuckt und quiekte leise, konnte sich dann aber ein kleines Lachen nicht verkneifen. In der Wohnung angekommen, machte er sich daran, die Einkäufe zu verstauen und das tat er mit einem fröhlichen Lächeln auf den Lippen. Er freute sich einfach riesig darüber, dass der Ältere jetzt für mehr als zwei Tage bei ihm blieb und sie zusammen sein konnten. Vor sich hinräumend dachte er darüber nach, was sie machen konnten und versuchte, dabei nicht immer nur an sein Bett zu denken.

Theo stellte sich neben Alex und half ihm, die Einkäufe auszupacken. Seine Gedanken schwirrten immer wieder zu dem bis jetzt geschehenen und er fragte sich, was diese zwei Tage noch so alles bringen würden. Er war mit niemand noch nie ganze zwei Tage zusammen geblieben, doch er freute sich schon auf die Zeit. "Wo kann ich meine Sachen für die zwei Tage deponieren?" fragte er, während er die restlichen Sachen in den Kühlschrank räumte und diesen schloss, den Blonden anblickte.

"Mmhhh, in der Kommode an der Wand, links... da sind noch drei Schubladen frei... oder brauchst du was zum Hinhängen?" fragte Alexander. Er nahm seine Hand und zog ihn ins Schlafzimmer, zog die drei rechten Schubladen raus und lächelte. "Hier... reicht dir das?" fragte er und legte seine Arme um die Taille des anderen.

Theo sah die Schubladen kurz an und lächelte Alex dann an. "Nein, reicht vollkommen. Aber ich hab mir noch nen Anzug mitgenommen, wäre schön, wenn du diesen aufhängen könntest", meinte er nur, bevor er einen Kuss auf Alex' Lippen drückte und sich dann von diesem löste, um in den Flur zu gehen und seine Tasche mit den Sachen zu holen.

Alexander sah ihm lächelnd hinterher. Drehte sich dann zum Schrank und musste schlucken, als ihm die Erotik des Spiegels bewusst wurde. Gut, als er ihn gekauft hatte, war ihm klar gewesen, dass er damit schon etwas Besonderes hatte. Aber gerade in dem Moment wurde ihm richtig bewusst, dass sie sich dann sehen konnten, falls sie wirklich an diesem Wochenende weiter gehen würden. Hochrot schüttelte er den Kopf, versuchte die Bilder, die sich gerade vor seine Augen schlichen, zu vergessen.

Theo schnappte sich seine Tasche und ging wieder ins Schlafzimmer, wo er den anderen hochrot stehen sah. Er zog nur eine Augenbraue nach oben und sah ihn fragend an. "Was geht denn jetzt schon wieder in deinem hübschen Kopf vor sich, dass du so rot wirst?" fragte er neugierig und drehte sich zu der Kommode um, um seine Sachen dort einzuräumen.

"Ich... also... ich... häh..." stotterte Alexander vor sich hin und drehte sich entschlossen von dem Schrank weg. "Nicht so wichtig... ich... kommst du alleine klar oder brauchst du mich noch?" fragte er so neutral, wie es ihm möglich war.

Nun stand er direkt neben dem Älteren und konnte nicht verhindern, dass sein Blick über dessen Körper strich.

Theo sah den anderen nur skeptisch an, irgendwie glaubte er ihm nicht wirklich. Schließlich wurde der Jüngere nicht einfach so rot, ohne einen bestimmten Grund. Zumindest konnte er sich das nicht denken. "Nein, ich komme schon klar", meinte er nur auf die Frage des anderen, grinste dann aber leicht und ließ seine Hand kurz über dessen Hintern streifen, als Alex an ihm vorbei ging.

Alex, der damit nun wirklich nicht gerechnet hatte, zuckte zusammen und keuchte leise auf. War für einen Augenblick stehen geblieben und ging dann aber schnell weiter, damit Theodor nicht die leicht verräterische kleine Auswölbung in seinem Schritt auffiel. Schnell hatte er sich in die Küche begeben und sich etwas Kaltes zu trinken genommen. Versuchte, wieder ruhiger zu werden und sich nichts anmerken zu lassen.

Verwirrt sah Theo dem anderen nach, der regelrecht vor ihm zu flüchten schien. Mit einem Schulterzucken packte er seine Sachen in die Kommode und ließ die Tasche daneben stehen, bevor er zum Schrank ging und in die geöffnete Tür blickte, wo die Anzüge des Blondes ordentlich auf den Bügeln hingen. Er suchte sich einen freien und hängte seinen Anzug in den Schrank auf die ganz rechte Seite, damit er ihn dann wieder fand. Als er die Tür schloss, blickte er in den riesigen Spiegel und musste lächeln, als er sah, dass man vom Bett aus genau darauf sah. Er ging wieder in die Küche und stellte sich neben den anderen. "Schönen Spiegelschank hast du da", grinste er leicht und sah den anderen von der Seite an.

Der Blonde, der gerade dabei war, einen Schluck zu trinken und damit nun wirklich nicht gerechnet hatte, spuckte das Wasser vor Schreck wieder aus. Er hatte sich gerade wieder einigermaßen beruhigt, als Theodor in die Küche kam. Hochrot nickte er. "Ja... hab ich..." kam es leise über seine Lippen und er drehte sich, um nach einem Handtuch zu greifen und die Sauerei wieder wegzumachen.

Der Schwarzhaarige konnte sich ein leises Lachen über die Reaktion des Blondes einfach nicht verkneifen und sah diesen schmunzelnd an, wie er das Wasser mit dem Handtuch wegwischte. Er trat hinter Alex und umschlang diesen mit seinen Armen, hauchte ihm einen Kuss in den Nacken. "Kann es sein, dass du wegen der Spiegel wieder auf unanständige Gedanken gekommen bist?" fragte er leise, strich mit seinen Händen nur leicht über den Bauch des anderen, bevor er sich aber wieder löste. Er war etwas hin- und hergerissen, zwischen dem Wunsch des Blondes, ihm Zeit zu lassen und seinem Verlangen nach diesem.

Als Alex den begehrten Körper so dicht bei sich fühlte, konnte er ein leises Stöhnen nicht unterdrücken, er nickte leicht. "Ja... tut mir Leid..." gab er leise zu und schmiegte sich an den Älteren. Als dieser sich löste, hätte er sich am liebsten auf ihn gestürzt, doch er drehte sich nur zu ihm um. "Ich bin furchtbar, nicht? ... Erst sag ich, ich brauche Zeit und dann so was..."

Am liebsten hätte Theo den anderen wieder an sich gezogen und ihn mit seinem Verlangen nach diesem verschlungen, hielt sich aber noch zurück und setzte sich stattdessen auf einen der Barhocker. "Das muss dir nicht Leid tun. Wenn du nicht solche Gedanken hättest, würde ich mich eher wundern", meinte er mit einem Grinsen. "Bekomme ich auch was zu trinken?" fragte er ruhig, um die Situation etwas aufzulockern und sich selber von weiteren Gedanken, die in Richtung Bettaktivitäten wandern könnten, abzulenken.

Alex nickte und reichte ihm dann ein Glas und eine neue Wasserflasche. Er stellte sich neben den anderen und legte den Kopf auf dessen Schulter. "Ja... stimmt schon, aber... ich sagte noch, dass ich warten will und die letzten zwei Tage erwische ich mich immer öfter dabei... und immer, wenn ich an die nächsten zwei Tage denke, dann wird mir... nea, du weißt schon... ich möchte nur nicht, dass du denkst, dass ich dich angelogen habe. Es ist nur so anders mit dir..." kam es mit einem leichten Lächeln über die Lippen des anderen.

Theo nahm das Glas entgegen und goss sich etwas von dem Wasser ein, nahm einen großen Schluck davon, bevor er es wieder wegstellte und den Jüngeren in seine Arme zog. "Das sollte ich vielleicht als Kompliment ansehen, dass es mit mir anders ist..." grinste er leicht, bevor er wieder ernst wurde. "Ich denke nicht, dass du mich belogen hast. Wenn du dir nicht noch Zeit lassen wollen würdest, dann wären wir wahrscheinlich schon längst übereinander hergefallen... Es ist schön, zu wissen, dass man nicht nur fürs Bett gebraucht wird", meinte er leise und strich Alex leicht durch die blonden Haare.

Der Jüngere hatte sich an den Älteren geschmiegt und entspannt die Augen geschlossen. "Das ist schön... ich wollte es dir auch nur erklären... du bist mir so wichtig..." sagte er leise und sah ihn wieder an. "Was machen wir denn jetzt? Eigentlich sitze ich jetzt nämlich immer auf meinem Sofa, vor meinem Laptop und schreibe Raven, wie sexy mein Chef wieder aussah..."

Theos Herz machten einen kleinen Hüpfer, als er hörte, dass er dem anderen wirklich wichtig war, doch bei dessen nächsten Kommentar musste er leise lachen. "Ich weiß und ich würde blackCat schreiben, dass mich die Nähe meines Assistenten noch wahnsinnig macht, weil ich nicht über ihn herfallen könnte", grinste er leicht. "Aber egal, was du machst, ich geh mir erstmal was bequemes anziehen." Damit schob er den Jüngeren sanft etwas zur Seite und stand auf, um im Schlafzimmer zu verschwinden, wo er sich seine einfache, schwarze Trainingshose und einen schwarzen Pulli raus zog, die ziemlich weit waren, aber seine Lieblingsklamotten waren, wenn er zu Hause saß und zog sich um.

Alexander hatte sich auf das Sofa gesetzt und wartete in Gedanken versunken ab. Dachte an die Worte des anderen und fragte sich, warum er nicht darauf gekommen war, dass Raven und Theodor ein und dieselbe Person waren. Als er jedoch zu keinem Schluss kam, ging er zur Anlage und machte leise Musik an, auf Fernsehen hatte er heute keine Lust. Und sobald der Ältere fertig war, wollte auch er aus den Klamotten raus und sich was Bequemes anziehen.

Schnell hatte Theo auch seinen anderen Anzug im Schrank verstaut und ging wieder

zurück ins Wohnzimmer, wo ihn leise Musik empfing, die ihn leicht lächeln ließ. Er trat neben die Couch und sah einen Moment auf den anderen runter. "Das Schlafzimmer ist jetzt frei", grinste er leicht, bevor er in die Küche ging und sich die Wasserflasche und sein Glas nahm und mit beiden wieder ins Wohnzimmer ging, wo er es auf dem Tisch abstellte und es sich dann auf der Couch bequem machte, der leisen Musik lauschte und die Leere in seinem Kopf genoss und dass er mal nicht an irgendwas denken musste, einfach nur die Ruhe genießend.

Lächelnd hatte Alex genickt und war schnell verschwunden. Er hatte sich eine dunkle, kurze Sporthose und ein Pulli angezogen und war dann wieder lächelnd ins Wohnzimmer getreten, er sah Theodor glücklich an. Er fand es schön, den Älteren so völlig entspannt auf dem Sofa sitzen zu sehen, so als ob er hier schon zu Hause wäre. Langsam trat er näher und strich ihm sanft über die Wange, hauchte einen Kuss auf die leicht geöffneten Lippen und fragte: "Bist du müde?"

Theo öffnete bei der sanften Berührung die Augen und sah Alex mit einem Lächeln an, ließ kurz seinen Blick über diesen schweifen, bevor er ihm wieder ins Gesicht sah. "Nein, nicht wirklich. Nur froh, endlich etwas ausspannen zu können und die Chance zu haben, vielleicht mal zwei Tage nicht an die Arbeit denken zu müssen", antwortete er auf dessen Frage, bevor er einfach seine Arme um dessen Hüfte schlang und diesen auf seinen Schoß zog, das Gewicht des anderen auf sich genießend.

Sofort kuschelte sich der Jüngere an ihn, legte den Kopf auf die Schulter und seufzte leise. "Ich werde alles versuchen, um dich von dem Gedanken fern zu halten..." sagte er leise und seine Hände strichen leicht über die Seiten des Älteren. Er fing an, kleine Küsse auf dem Hals zu verteilen und über die Haut zu lecken. Bis er sich dann doch wieder aufrichtete, um dem anderen in die Augen zu sehen und die süßen Lippen mit seinen einzufangen.

Theo seufzte leise, als er die Lippen des anderen auf seiner Haut spürte und die sanften Hände. Er schloss seine Arme etwas fester um den anderen und strich leicht über den Stoff am Rücken, wagte es nicht, darunter zu fahren, weil er nicht wusste, wie lange er dem anderen noch widerstehen konnte. Er erwiderte den Kuss sanft und mit viel Gefühl und genoss es einfach, den anderen wieder im Arm zu halten und mit diesem Zärtlichkeiten auszutauschen.

Als sie sich trennten, sah Alex ihn verliebt an. "So gut..." kam es leise von ihm und er schmiegte sich an den Älteren. "Bleiben wir jetzt hier sitzen oder schauen wir etwas DVD?" fragte er leise und genoss die sanften Hände. Doch er wollte die Hände lieber auf seiner Haut spüren und so griff er hinter sich, nahm eine Hand des anderen und führte sie unter den Pulli. Entschuldigend sah er ihn an. "Ist schöner ohne Stoff dazwischen... Oder?"

Theo wollte gerade auf Alex' Frage antworten, als er merkte, wie dieser seine Hand unter dessen Pulli schob und er musste leicht schlucken. Wusste der Blonde denn nicht, was er mit ihm anstellte?! Dennoch ließ er seine Hand über die warme Haut streichen und sah dem anderen in die Augen, bevor er auch seine zweite Hand unter dessen Pulli schob. "Viel schöner", meinte er nur leise und musste sich

zusammen reißen, nicht einfach über den Jüngeren herzufallen. Er hoffte nur, dass man ihm das nicht zu sehr ansah. "Wenn du willst, können wir DVD gucken", antwortete er auf die Frage des Blondes und hoffte, sich so etwas ablenken zu können.

"Okay... mmhhh, schön..." sagte er lächelnd, als er die sanften Hände nun endlich auf seiner Haut spüren konnte. Auch an ihm ging das ganze nicht spurlos vorbei, durch seinen Körper tobte ein Sturm an Gefühlen. "Ich habe unter dem DVD Player die ganzen Filme stehen... kannst ja mal schauen, ob du was Schönes findest..." kam es leise über seine Lippen. Er machte aber keine Anstalten, sich von dessen Schoß zu bewegen, nein, er kuschelte sich lieber noch näher an ihn.

Der Schwarzhaarige seufzte leise, als sich der andere noch etwas näher an ihn schmiegte und seine Hände strichen weiterhin über die nackte, warme Haut des anderen, fuhren die Wirbelsäule entlang und die Seiten. Seine Lippen fanden die des anderen zu einem sanften Kuss, den Theo nach einiger Zeit mühsam abbrach. Er wollte sich nicht von dem anderen trennen, dennoch zog er seine Hände von dessen Haut weg und legte sie wieder um dessen Hüfte. "Wenn du mich aufstehen lässt, kann ich mal gucken, ob ich was schönes finde", meinte er leise und hoffte auf der einen Seite, dass Alex wirklich aufstand, auf der anderen Seite hoffte er, dieser würde den nächsten Schritt machen und nicht von ihm runter gehen.

Alex seufzte leise, zu gerne wäre er sitzen geblieben, doch er traute sich nicht wirklich. Er fing die Lippen des Älteren zu einem sanften Kuss ein und als er sich löste, lächelte er. "Such dir was aus... ich geh mal schnell für kleine Jungs..." Sich schnell noch einen Kuss stehend, kletterte er von dem Schoß des Schwarzhaarigen. Machte sich auf den Weg ins Bad und hoffte, dass Theodor keinen von seinen speziellen Filmen fand.

Theodor konnte es gerade so noch verhindern, traurig zu gucken, als der Blonde doch von ihm runter ging und schloss kurz die Augen und atmete ein paar mal tief durch, um sich etwas zu beruhigen. Dann öffnete er seine Augen wieder und kniete sich zu dem DVD Player runter, um dort nach den Filmen zu suchen. Es war so gut wie jede Sparte vertreten und er suchte eine Actionkomödie aus. Ihm war nicht wirklich nach Liebesfilm zumute und etwas lachen konnte nicht schaden. Er legte die silberne Scheibe in den Player und griff nach den Fernbedienungen für den Fernseher und Player, die auf dem Tisch lagen, bevor er sich wieder auf die Couch fallen ließ.

Nach ein paar Minuten kam Alex wieder aus dem Bad und setzte sich dicht neben Theodor. Er kuschelte sich an dessen Seite und nahm dessen Arm, um ihn um seine Schulter zu legen. Seinen Kopf hatte er an die Schulter des Älteren gekuschelt, fragte leise: "Was schauen wir denn?" Seine Hand hatte er auf dessen Bauch gelegt, nach einem Moment des Zögerns direkt unter den Pulli geschoben und strich nun sanft mit den Fingerspitzen über die weiche Haut.

Theo zuckte etwas zusammen, als er die Finger auf seiner Haut spürte, entspannte sich dann aber wieder und strich mit seinem Arm über den Rücken des Blondes. Er nannte ihm den Titel des Filmes und schaltete den Fernseher und Player ein, bevor er auf den Startknopf drückte und der Film begann, über die Mattscheibe zu flimmern.

Der Schwarzhaarige versuchte einfach, zu ignorieren, dass der andere ihm so nah war und er dessen streichelnde Hand auf seiner Haut spürte, auch wenn ihm das nicht wirklich gut gelang und er immer wieder auf den Blondschoopf in seinen Armen sah.

Alexander merkte die Blicke und ihm ging es nicht viel anders, die Hitze in seinem Körper hatte zugenommen. Aber er versuchte, ruhig zu bleiben, sich nichts anmerken zu lassen. Starrte auf den Fernseher und strich weiter über die weiche Haut, genoss das Kribbeln der Fingerspitzen. Doch nach ein paar Minuten fragte er leise: "Ist alles okay? Du schaust mich immer an..." Sein Blick war weiter auf den Bildschirm gerichtet.

Theo lächelte nur leicht und ließ seine Hand unter Alexanders Pulli gleiten, strich nur leicht über die warme Haut. "Darf ich dich nicht anschauen?" fragte er leise, bevor er seinen Blick aber doch wieder dem Geschehen auf der Mattscheibe zu wand. Das Kribbeln in seinem Bauch hatte sich verstärkt, je länger sie so nah beieinander saßen und er die Finger des anderen auf seiner Haut spüren konnte.

Lächelnd blickte Alex nun doch auf und meinte leise: "Doch, das darfst du... so oft und lange du willst..." Damit sah er wieder auf den Fernseher, doch er bekam nicht wirklich mit, was dort lief. Viel zu sehr war er mit den Gefühlen beschäftigt, die durch ihn hindurch tobten. Seine Hände strichen weiter über den flachen Bauch, umspielten dann unbewusst den Bauchnabel und stupsten leicht hinein, um dann zur Seite zu streichen und dort die Haut zu liebkosen.

Ein Schauer rann über Theos Körper, als er die Finger an seinem Bauchnabel spürte. An dieser Stelle war er ziemlich empfindlich und er musste sich wirklich arg zusammen reißen, nicht einen verräterischen Laut über seine Lippen kommen zu lassen. Stattdessen sah er starr auf den Fernseher, auch wenn die Handlung für ihn keine Bedeutung hatte. Aber die Bilder und Sätze lenkten ihn zumindest etwas ab, während seine Hand, die bis jetzt Alex' Haut am Rücken gestreichelt hatte, dort liegen blieb und er nur die Wärme genoss, die von dem anderen Körper auf seinen überging.

Immer nervöser wurde Alexander, das Kribbeln hatte sich verstärkt und er wusste nicht mehr, was er machen sollte. Die Bilder und Stimmen gingen an ihm vorbei, ohne dass er etwas sah oder verstand. Nach einer Viertelstunde hielt er es nicht mehr aus und richtete sich auf. "Ich geh mir was zu trinken holen. Willst du auch etwas?" kam es leise von ihm, während er langsam aufstand.

Etwas überrascht sah er den Blonden an, schüttelte dann aber den Kopf und deutete auf die Wasserflasche, die neben der Couch auf dem Boden stand. Er sah Alexander nach, wie dieser in der Küche verschwand und ihm kam es beinahe wie eine Flucht vor. War er doch unbewusst zu weit gegangen oder hatte Alex damit Probleme, dass er sonst immer länger brauchte, um jemanden so nah an sich ran zu lassen? War es nicht eigentlich gut, dass er bei ihm dieses Gefühl nicht hatte, dass er sich ihm gleich hatte öffnen können? Diese Fragen verunsicherten Theo selbst etwas, während er wieder auf den Fernseher starrte, aber die Bilder nicht wirklich sah, die über die Mattscheibe flimmerten.

Fahrig holte Alexander die Flasche Cola aus dem Kühlschrank, beim Eingießen in das Glas musste er aufpassen, nichts zu verschütten. Als er die Flasche wieder verstaut hatte, lehnte er sich an den Kühlschrank. Er nippte an dem Glas und beobachtete den Älteren, strich mit seinem Blick über den Körper des anderen. Versuchte, sich jede Kleinigkeit einzuprägen und genoss das Gefühl, was der Anblick in ihm auslöste, die Wärme und das Begehren. Er schloss für einen Moment die Augen und fasste einen Entschluss. Als er das Glas weggestellt hatte, ging er langsam zum DVD Player und stellte ihn aus, dann drehte er sich zu Theodor und ging zu ihm. Ohne zu zögern, setzte er sich auf dessen Schoß, umfing mit beiden Händen sein Gesicht und küsste ihn zärtlich.

Theo hatte aus den Augenwinkeln gesehen, wie Alex wiederkam und war überrascht über dessen Tat. Was sich noch steigerte, als dieser sich wieder auf seinen Schoß setzte und ihn küsste. Doch er fasste sich schnell wieder, schlang seine Arme um Alex' Hüfte und erwiderte den sanften Kuss, den er dennoch recht schnell wieder löste. "Und was wird das, wenn's fertig ist?" fragte er leise, ließ seine Hände aber gleichzeitig unter den Pulli des anderen gleiten und strich über die warme, glatte Haut, während er in die braunen Augen vor sich sah.

Sich in den Kuss fallen lassend, fing Alexander an, über die Seiten des Älteren zu streichen. Bei den Worten des anderen lächelte er. "Das, was ich wollte... woran ich heute schon den ganzen Tag denken musste... ich... ich... will nach dem, was ich fühle, gehen und das sagt mir, dass ich nicht länger warten brauch... das ich... keine Angst haben muss... Ist das... okay für dich?" kam es leise mit unsicherem Blick von dem Jüngeren. Die Hände strichen unruhig über die Brust des Älteren, der Blick war aber noch immer auf die tiefen, blauen Augen gerichtet.

Ruhig hatte Theo dem anderen zugehört und nur langsam drang die Bedeutung von dessen Worten ganz zu ihm durch, was ihn lächeln ließ. Er strich mit einer Hand über Alexanders Wange, ließ sie in dessen Nacken wandern, an dem er den Blondem wieder näher zog. "Sehr okay", wisperte er an die Lippen des anderen, knabberte sanft an dessen Unterlippe und ließ seine Zunge darüber fahren, bevor er seine Lippen sanft auf das andere Paar presste, Alex in einen tiefen Kuss zog. Seine Hand strich weiter über die weiche Haut am Rücken des anderen, über dessen Seiten und schließlich zu dessen Bauch, fuhr die Muskeln nach, die sich leicht unter der Haut abzeichneten und höher zur Brust, wo er immer wieder leicht über die Brustwarzen strich.

Leise in den Kuss stöhnend, ließ sich der Jüngere auf das Spiel ihrer Zungen ein, vergaß alles um sich herum. Fühlte nur noch und verging vor Sehnsucht, wollte mehr, viel mehr von dem anderen jetzt spüren. Er drückte sich an ihn, ließ seine Hände zum Hals des Älteren streichen. Die Finger an seiner Brust brachten ihn zum Keuchen, die Augen, die er geschlossen hatte, öffnete er langsam. Sah Theodor mit verschleiertem Blick an und löste sich zögernd von dessen Lippen. Hauchte dann leise "Mehr..." und vereinnahmte wieder die sanften Lippen. Er ruckelte sich unbewusst auf dem Schoß des anderen zurecht, da er die Beine erst jetzt auf das Sofa zog, um sie neben die von Theodor zu platzieren.

Theodor genoss den Blick aus den verschleierten Augen und erwiderte den sanften

Kuss etwas leidenschaftlicher, genoss die Hände an seinem Nacken. Seine Hände strichen wieder über die Brust des anderen zum Bauch und von dort über die Seiten zum Rücken und er musste leise aufkeuchen, als er die Bewegung auf seinem Schoß spürte, wie sich der Jüngere noch näher an ihn drängte und sich ihm auch noch etwas mehr öffnete. Seine Hände strichen über den Steiß des anderen und am Hosenbund entlang, bevor er über den rauhen Stoff glitt und sie auf Alexanders Hintern legte, diesen somit noch etwas näher zog, leise in den Kuss seufzend.